

«Mühleberg ist in kritischer Situation»

Tag der Frau Im «Kreuz» diskutierte die oberste Atom-Sicherheitsverantwortliche der Schweiz mit

VON LUCIEN FLURI (TEXT UND FOTO)

Damit hatten die Organisatorinnen nicht gerechnet. Am Tag der Frau und ein Jahr nach dem «Super-GAU» in Fukushima war am Donnerstagabend ein Podium zum Thema Energie geplant. Dann platzte am Mittwoch das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts herein und entzog dem Kernkraftwerk Mühleberg die unbefristete Betriebsbewilligung. Das Podium konnte nun nicht besser besetzt sein. Denn vorne stand Anne Eckhardt Scheck, Präsidentin des Ensi-Rates und damit oberste Sicherheitsverantwortliche für Kernkraftwerke in der Schweiz.

Zu sehen war im «Kreuz» eine nüchtern abwägende Naturwissenschaftlerin, die politische Fragen im leeren Raum stehen liess und das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) als rein technisch ausführende Behörde positionierte.

Werden mit dem Atommüll nicht täglich unumkehrbare Fakten und Sicherheitsrisiken geschaffen, fragte eine Stimme aus dem Publikum. «Für das Ensi ist der Atommüll einfach da», antwortete Anne Eckhardt Scheck. Die Behörde beurteile lediglich aufgrund politischer und juristischer Vorgaben die Sicherheit von Kernkraftwerken und Atommülllagerung. Und: «Wie sicher sicher genug ist, das muss die Politik entscheiden. Das kann keine technische Kommission. Es ist nicht die Aufgabe des Ensi, zu definieren, was sicher ist.»

Hatte nicht am Tag zuvor das Bundesverwaltungsgericht mit dem Entzug der unbefristeten Bewilligung für Mühleberg auf Defizite in der Sicherheitsfrage hingewiesen? Nein, sagte Eckhardt Scheck. «Das ist ein juristische Angelegenheit. Technisch hat sich nichts verändert.»

Mit dem Urteil habe sich für das Ensi und die Sicherheitsfrage in Mühleberg gar nichts geändert. «Wir haben Mühleberg genau angeschaut und sehr viele Forderungen an die BKW gestellt», sagte Anne Eckhardt Scheck. Mit dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes gebe es keine einzige neue Forderung.

«Es ist nicht die Aufgabe des Ensi, zu definieren, was sicher ist.»

Anne Eckhardt Scheck, Präsidentin des Ensi-Rates



Sabine von Stockar, Moderatorin Andrea Affolter und Anne Eckhardt Scheck, Präsidentin des Ensi-Rates.

«Das Urteil gewichtet die Situation rechtlich einfach anders. Das Bundesverwaltungsgericht verpflichtet das Uvek, mehr Druck aufzusetzen.»

Unabhängig vom Urteil habe die BKW als Betreiberin von Mühleberg ein Jahr Zeit, um die Forderungen des Ensi zu erfüllen. «Mühleberg ist in einer kritischen Situation», sagte Eckhardt Scheck mit Blick auf die hohen und kostenintensiven Auflagen, die das Ensi der Betreiberin, den Bernischen Kraftwerken, vorgelegt habe.

«Sie sind doch auch Bürgerin»

Mit ihrer «apolitischen» Haltung forderte die Frau, die die Sicherheit der Atomkraftwerke so kühl angeht, das fast durchwegs atomkritische Publi-

kum heraus. «Sie sind doch auch Bürgerin», sagte Kantons- und Gemeinderätin Marguerite Misteli. «Meine politische Einstellung hat nichts mit meinem Amt zu tun», antwortete Eckhardt Scheck und wiederholte: Was als sicher gelten soll, das habe die Politik zu entscheiden.

Ob denn das nicht zu einem Schwarzpeterspiel führe, bei dem letztlich nicht klar ist, wer zuständig sei, fragte Moderatorin Andrea Affolter, Redaktorin beim Regionaljournal Aargau Solothurn von Radio DRS – und stiess bei der Gegenseite auf Anklang. «Die Frage, wer verantwortlich ist, ist nicht klar», sagte Sabine von Stockar, Projektleiterin bei der Schweizerischen Energie-Stiftung. Die Politik stütze sich auf die technischen Aussagen des Ensi, das Ensi stütze sich auf die Politik «und am Schluss entscheidet niemand».

Für von Stockar muss Mühleberg nun definitiv vom Netz. «Sicherheit ist nicht messbar. Man kann sich keine Fehler leisten.» Nach Fukushima, habe sie «plötzlich erlebt, was die Leute vorher mit Tschernobyl erlebt haben». Nun sei die Schweizerische Energiestiftung vom Störfried zum gefragten Partner des Bundesamtes für Energie geworden. «Seit letzten Sommer rufen sie an und wollen eine Zusammenarbeit.» Windräder in der Landschaft, Staumauern am Berg, Photovoltaikanlage auf jedem Hausdach sind ihre Alternativen.

Organisiert haben das Podium Brigit Wyss, Anja Krusse, Susanne Grütter, Theres Pfluger und Evelyn Gmurczyk.

[ausserdem zum Thema](#)

Videos von Energie-Experimenten gibt es auf www.solothurnerzeitung.ch

Ausgezeichnete Theater-Plakate

Silber und Bronze Beim diesjährigen Swiss Poster Award, dem bedeutendsten Plakatwettbewerb der Schweiz, hat das Theater Biel Solothurn in Zürich mit zwei seiner Opernplakate in der Kategorie «Kulturelle Plakate» zwei Preise gewonnen. Die Plakate wurden vom Berner Designer und Plakatgestalter Stephan Bundi entworfen.

Das Plakat für die Oper «Don Giovanni» gewann Silber; es zeigt in der Silhouette von Don Giovanni eine nackte Frau. Das Plakat der Oper «Macbeth» dagegen gewann Bronze; es zeigt einen innerlich zerrissenen König mit einer umgekehrt aufgesetzten Krone. Damit haben beide für den Swiss Poster Award 2011 nominierten Plakate des Theaters Biel Solothurn auch Preise gewonnen. Gold gewann übrigens das Plakat «Schwarz Weiss, Design der Gegensätze» des Museums für Gestaltung in Zürich.

Insgesamt waren in fünf Kategorien 28 Plakate nominiert worden. Bis Ende November 2011 konnten Schweizer Werbeschaffende ihre Plakatkreationen für den Swiss Poster Award 2011 einreichen. Diese wurden dann von einer 20-köpfigen Fachjury bewertet. Die Gewinner wurden am Donnerstagabend im Komplex 457 in Zürich bekannt gegeben. (MGT)

Jede Zeit hatte ihre Armee

Armeefilme Ergänzend zur laufenden Ausstellung «Identif-Nation» im Museum Altes Zeughaus wurden im Kino im Uferbau Filmdokumente aus rund hundert Jahren Schweizer Armee gezeigt. Sie dokumentierten, dass die Armee den gesellschaftlichen Wandel im Grossen und Ganzen mitgemacht hat.

VON HELMUTH ZIPPERLEN

Carol Nater Cartier, Museumsleiterin, und Laurent Baumann von «Erlebte Schweiz» begrüsst das interessierte Publikum. Letzterer arbeitet bei Memoriam, einer Institution, welche altes audiovisuelles Material restauriert und einer interessierten Öffentlichkeit vorführt. Unter dem Titel «Feldgrau, Vierfrucht, Blauhelm» ist das Thema jetzt die Armee. Die in drei Blöcke gegliederten Filmausschnitte wurden unter der Moderation des Historikers Severin Rüegg von Rudolf Jaun, Militärhistoriker MILAK/ETH und Universität Zürich, und Sibylle Freudweiler-Haab, Oberst und Hausfrau, kommentiert und ergänzt.

Für den ersten Ausschnitt aus dem Ersten Weltkrieg wurde aus aktuellem Anlass der Teil über die Flieger-

truppen gezeigt. Jaun konnte dabei unschwer feststellen, dass die Aufnahmen gegen Kriegsende entstanden sind, und zwar wegen der Uniformen und der Disziplin. Zu Beginn des Krieges seien die Flieger «ein bunter Haufen» gewesen. «Sie wurden vorwiegend für die Beobachtung und die Aufklärung eingesetzt.

In der Zeit verhaftet

Zwei Aspekte aus dem Zweiten Weltkrieg wurden hervorgehoben: Der Frauenhilfsdienst und die Verschwiegenheit. Über den Kommentar

zum Frauenhilfsdienst kann man heute schmunzeln. «Aber es war ein einschneidendes Erlebnis, dass Frauen in der Armee eingesetzt wurden», meinte Sibylle Freudweiler und skizzierte kurz, wie sich die Stellung der Frau in der Armee bis heute verändert hat. Beim längeren Film «Wer nicht schweigen kann» wurde drastisch vor Augen geführt, dass der Feind (in diesem Falle wohl vor allem Nazi-Deutschland) überall seine Horcher hat und aufgrund eigentlich harmloser Äusserungen sich über die militärischen Stellungen orientieren kann. Der Film muss aus der damali-

gen bedrohlichen Zeit heraus verstanden werden. Nach diesen «Helden fürs Vaterland» begann der zweite Block, dem Kalten Krieg gewidmet, mit einem vom späteren Hollywood-Regisseur Niklaus (Nicolas) Gessner («Tennessee Nights») brillant inszenierten Werk «Operation Schweiz», welches in nachgestellten Szenen verdeutlicht, wie der deutsche Generalstab dank der Stärke der Schweizer Armee die Eroberungspläne ad acta legte. Jaun erklärte denn auch, dass diese Szenen historisch nicht den Tatsachen entsprechen.

«Aber es war ein einschneidendes Erlebnis, dass Frauen in der Armee eingesetzt wurden.»

Sibylle Freudweiler, Oberst und Hausfrau

Aber der Einmarsch der sowjetischen Truppen in Ungarn 1956 habe der Bedrohung neuen Auftrieb gegeben. Im zweiten Teil des zehnmütigen Filmes hätten sich die damaligen zwei Strömungen in der Armee bemerkbar gemacht. Die einen setzten vor allem auf die Infanterie, die anderen forcierten die technische Ausrüstung mit Panzern und Flugzeugen. Letztere setzten sich durch, was schliesslich zur Mirage-Affäre geführt habe. Mit Ausschnitten über die GSoA-Initiative und schliesslich über das neue Sackmesser (2007) wurde der Bogen zur Gegenwart geschlagen.

Nachrichten

Steinfreunde Vortrag und Versammlung

Die Solothurner Steinfreunde laden für nächsten Freitag, den 16. März, um 18.45 Uhr im Haus Hirschen an der Hauptgasse 5 in Solothurn zu einem öffentlichen Vortrag «Über Steine und ihre kulturhistorische Bedeutung» von Benjamin Fässler ein. Die Umgebung der Stadt ist mit Findlingen gut bestückt und darunter hat es besonders erwähnenswerte Exemplare wie beispielsweise Schalensteine. Vorgängig des Vortrags treffen sich die Vereinsmitglieder um 18 Uhr gleichenorts zur Generalversammlung. (HZ)

Schach Meisterschaft schon entschieden?

In der fünften Runde der Solothurner Stadt-Schachmeisterschaft ist wie fast erwartet im Favoritenduell eine Vorentscheidung gefallen: Bruno Schwägli besiegte Thomas Flückiger und führt damit ohne Niederlage die Zwischenrangliste vor den letzten zwei Spielrunden an. Mit vier Punkten teilen sich nun Flückiger, Florian Schiendorfer, Carlo Stöcklin und Daniel Hänggi den zweiten Platz. Spannung verspricht jedoch am Montag um 20 Uhr im Restaurant Adler (1. Stock) die Partie zwischen Schwägli und Stöcklin. (MGT)

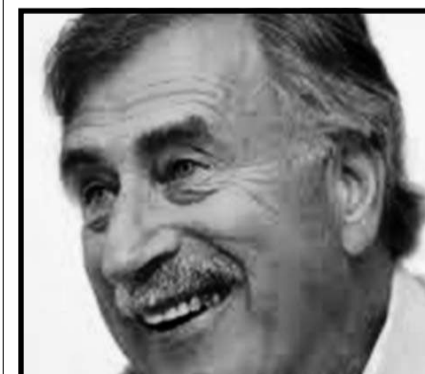
Tertianum Kolumnist der NZZ referiert

Die Akademie der Generationen führt am kommenden Mittwoch, dem 14. März, in der Seniorenresidenz Tertianum um 15 Uhr einen weiteren Vortrag durch. Zum Zeitverständnis der Antike referiert Klaus Bartels, regelmässiger Kolumnist in der NZZ. Darin führt er Alltagswörter, wie die drei Zeitbegriffe, welche das Thema seines Vortrages bilden, auf ihre Wurzeln zurück und zeigt neue Dimensionen auf, wie sie gefüllt werden: «Chronos»: Zeit, die läuft. «Kairos»: der flüchtige glückhafte Augenblick. «Scholé»: die Musse, die unserem Leben Sinn gibt. (MGT)

Kino Capitol Wieder «Ladies night»

Am Mittwoch, 14. März, findet im Kino Capitol zum vierten Mal eine «Ladies Night» statt. Die Vorpremiere des neuen Filmes von John Madden, «The Best Exotic Marigold Hotel», eine britische Komödie, die in Indien spielt, mit Judie Dench, Maggie Smith, Tom Wilkinson, wird den Frauen als Hauptprogramm gezeigt. Zum bereits bewährten Rahmenprogramm gehört der Apéro ab 19.15 Uhr. (MGT)

INSERAT



Dr. med. Ernst Thomke

Ich unterstütze das nachhaltige Projekt

Senioren- und Generationen-Akademie Solothurn

Vorlesung am 14. März um 15 Uhr
Tertianum Solothurn

Zum Zeitverständnis der Antike
Prof. Dr. phil. Klaus Bartels

www.seniorenakademiesolothurn.ch
Telefon 032 544 19 17